

SpaleZytig



Die InfoZeitung der IG Spalenvorstadt & IG Spalendor
14. Jahrgang / Februar 2020

**Eine unheimliche Geschichte
Der Vorstand der IG Spalenvorstadt
Der Narr mit dem Dudelsack**

audrey marti

Mit dem Fokus auf Stein, Stahlblech und Papier kreiert Audrey Marti Bilder, Aufträge, Objekte und Miniaturen mit Witz, Charme und eigener Note. Schauen Sie doch im offenen Atelier vorbei.

Rosshofgasse 7, 4051 Basel
contact@audreymarti.ch, www.audreymarti.ch

Dienstag - Freitag 14.00 – 18.30
Samstag 11.00 – 17.00
Morgens Termine nach Vereinbarung



MEDICAL Fitness Team



Trainiere

1 Monat

gratis

Gutschein

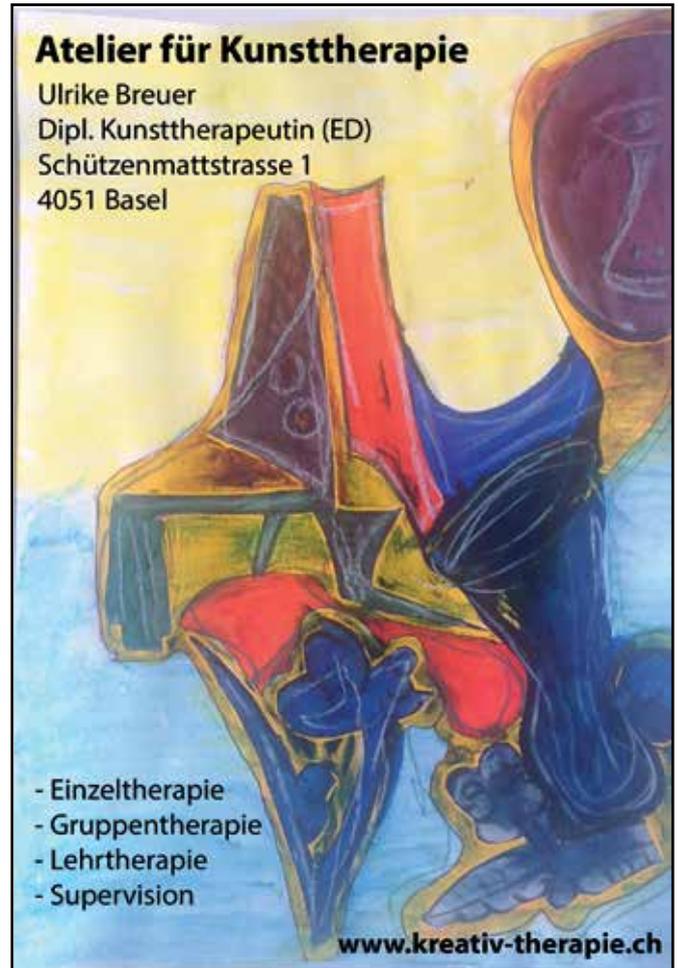
Medical Fitness Team | Schützenmattstrasse 9 | 4051 Basel | 061 262 21 21 | info@mft.ch

Atelier für Kunsttherapie

Ulrike Breuer
Dipl. Kunsttherapeutin (ED)
Schützenmattstrasse 1
4051 Basel

- Einzeltherapie
- Gruppentherapie
- Lehrtherapie
- Supervision

www.kreativ-therapie.ch



WUNSCHLABOR
by Labor Rothen

- Professionelle, medizinische Analysen
- Ohne Voranmeldung
- Präventiv und zum Erhalt der Gesundheit
- Individuell zugeschnitten auf Ihre Bedürfnisse
- Block- und Einzelanalysen
- Ohne ärztliche Verordnung
- Befunde innerhalb von 24 Stunden
- Maximaler Datenschutz

www.wunschlabor.ch

Zu dieser Ausgabe

Titelbild: Kompliment an den Fotografen mit dem 'guten Auge'! Weiter so ...

Das sind doch kulinarische Visionen – hingehen – ausprobieren. Was? **Seite 4** verrät es!

Stellen Sie sich vor, der (anonyme) Autor hätte sich als Schnupperlehrling bei der Post beworben, unheimlich! Die Geschichte auf den **Seiten 5 + 6** ist eine wahre Geschichte.

Das Kreuz mit dem Kreuzer und seine Folgen: noch unheimlicher und ein bisschen 'grauselig'. Siehe **Seite 6**. Für das Kompliment danken wir und hoffen, dass der grosse Wunsch dieser sympathischen Familie bald in Erfüllung gehen möge. **Seite 7**.

Vermischtes auf **Seite 8**: Schlendern Sie durch die 'Räpplistrasse', gucken Sie in den lebhaften Laden von Philippe Gasser, finden Sie (noch) Orientalisches bei PURPUR und freuen Sie sich jetzt schon auf die bevorstehende SpaleNacht.

Suchen Sie schöne Gegenstände für Ihre Räume oder neue Wohnideen mit professioneller Beratung: lesen Sie die **Seite 9**.

In wessen Köpfen liegt eigentlich die Führung der IG Spalenvorstadt? Auf den **Seiten 10 und 11** können Sie sich ein Bild davon machen, und vergessen Sie die Frauenquote ...

Vergangenes zum Nachlesen finden Sie auf der **Seite 12** der IG Spalmentor. Darunter befindet sich der Anmeldetalon für diese IG.

Aufgehängte Pferdeköpfe? Aber ja: auf **Seite 13**.

E richtig häärzigi Häärzgschicht stoot uf dr **Syte 14**.

Wir ahnen es: Auch 2020 findet Ostern statt. Eine Vorschau gewährt Ihnen Meister Lampe. **Seite 15**.

Beim Spalmentor heisst es: Augen auf! Warum? Das erfahren Sie auf der **letzten Seite** unserer Zeitung.

Und nun: Viel Vergnügen beim Lesen der ersten Ausgabe im Jahr 2020!

Bianca Humbel

Impressum

Herausgeber IG Spalenvorstadt, IG Spalmentor **Redaktionsadresse** Beat Trachsler, Spalenvorstadt 37, 4051 Basel www.spalenvorstadt.ch, spaleztytig@bluewin.ch – **Druck** Flyerline Schweiz AG, 8595 Altnau **14. Jahrgang, 1. Ausgabe** – **Erscheinungstermine** Februar, Mai, August, November **Auflage** 2'500 Ex. **Redaktion** Ulrike Breuer (ub.), Bianca Humbel (bh.), Ursula Rogg (ur.), Beat Trachsler (bt.), Ruedi von Passavant (rp), Frédéric Ch. Währen (waf.) **Fotos** Beat Trachsler (wenn nicht anders vermerkt) **Layout** Ulrike Breuer **Konto SpaleZytig** PostFinance AG PC Konto 61-996752-0 zugunsten CH85 0900 0000 6199 6752 0 IG Spalenvorstadt/SpaleZytig Basel © **Nachdruck**, auch einzelner Beiträge, nur mit Erlaubnis der Redaktion.

Milchhüsli – Restaurant und Café



Es ist, als hätte es schon immer existiert, das 'Milchhüsli' beim Burgfelderplatz. Und selbst die zahlreichen Verwandlungen in den letzten Jahrzehnten haben seinen Kultstatus nicht geschmälert. So erfreut es sich (immer noch oder endlich wieder?) allgemeiner Beliebtheit.

Wirtin Sehriban Fidan stammt aus einer Familie von Gastronomen. Für ihre Gäste ist sie 'Sheri', umsichtig und herzlich. Ihre Sporen hat sie bereits im Quartier abverdient. Sie kennt seine Bewohner, auch den Kommissar Hunkeler, den von Hansjörg Schneider geschaffenen Basler Maigret, Stammgast im 'Milchhüsli'.

Zum Mittagessen - mehrere Menüs, immer eines Vegi – kommen Geschäftsleute und Handwerker aus der Umgebung. Am Nachmittag Senioren zu Kaffee und Kuchen. Und das 'à la Carte' am Abend berechnet der erweiterten Kundschaft angenehme Preise.

Die renovierte Gaststätte bietet ein abtrennbares Säali für Feste von Firmen und Familien oder Sitzungen von Vereinen und Parteien. Studenten kommen weiterhin fürs Take-Away und auch das Catering wird gerne angefordert. Gelegentlich gibt es Lesungen und Musik. Und im Sommer erwartet uns wiederum das Boulevard-Café, sonnig und schattig, rund um die Ecke. (rp.)

Milchhüsli, Missionsstrasse 61, 4055 Basel, Tel: 061 229 42 03

Nón lá – Vietnamese Streetfood und neu auch Vietnamese Kitchen



Wie kommt es zum Restaurantnamen Nón lá? Nón lá wird eine asiatische Kopfbedeckung genannt. Der Kegel- oder Reishut gilt als Wahrzeichen Vietnams. Er wird aus Palmenblättern oder Reisstroh gefertigt und mit einem Stoffband unter dem Kinn geknüpft, ist Schutz gegen Regen und starken Sonnenschein und dient durch seine flache Kegelform auch als Schale oder Fächer. Ein solcher Kegelhut ist denn auch das Signet des neu eröffneten vietnamesischen Spezialitätenrestaurants beim Spalenbrunnen, an der Schützenmattstrasse 1.

Nón lá mit Vietnamese Streetfood existiert schon länger in der Alten Markthalle. Von Montag bis Freitag sind dort über Mittag frisch zubereitete vietnamesische Speisen erhältlich, etwa Fried Noodles, die nach eigenem Gusto zusammengestellt werden können, sowie ein abwechslungsreiches Buffet. Neu gibt es nun in der Spale das Restaurant Nón lá mit authentischer Vietnamesischer Küche. Das Konzept über Mittag ist das gleiche wie in der Markthalle. Abends werden die Gäste in gemütlichem Ambiente bedient.

Zum Mittagessen - mehrere Menüs, immer eines Vegi – kommen Geschäftsleute und Handwerker aus der Umgebung. Am Nachmittag Senioren zu Kaffee und Kuchen. Und das 'à la Carte' am Abend berechnet der erweiterten Kundschaft angenehme Preise.

Restaurant Nón lá, Vietnamese Kitchen, Schützenmattstrasse 1, 4051 Basel

Der verschwundene Briefkasten

oder: Das Rätsel der Drei

Anmerkung der Redaktion: Kaum ein Spielfilm mag heutzutage ohne die Beteuerung ‚Nach einer wahren Geschichte‘ auskommen. So dürfen wir unseren Leserinnen und Lesern ebenfalls beruhigend versichern, dass diese Erzählung, die wir der Gattung ‚Mystery‘ oder auch ‚Schauer light‘ zurechnen, absolut den Tatsachen entspricht und der anonyme Autor der Redaktion bekannt ist ...

Bettina ist eine nette Bekanntschaft aus meinem Spanischkurs an der Uni. Sie stammt aus Leipzig und lebt schon länger in Basel. Als wir uns kennenlernten, erzählte sie von ihrer neuen Wohnung: Beim Petersplatz, so wunderbar nahe neben der Uni und wenig unterhalb des Spalentors.

Obwohl ich selber in einem Ausenquartier wohne, kenne ich die Gegend gut, hole mir oft in der Vorstadt ein Brot und gelegentlich auch einen Krimi fürs Wochenende. Und wenn dort eine neue Nummer der Quartierzeitung aufliegt, nehme ich sie gerne mit.

Da dachte ich damals auch an Bettina. Wäre diese SpaleZytig nicht auch für sie interessant? Allerlei Geschichtliches, Wissenswertes und Kurioses – schliesslich war sie als Zuzügerin fasziniert von allem, was unsere Stadt und ihr Brauchtum betrifft. Ich nahm mir vor, ihr das Blatt weiterzugeben.

Als ich sie beim nächsten Termin im Sprachkurs traf, hatte ich die Zytig nicht dabei, konnte ihr aber ihre Wohnadresse entlocken. Die gab sie mir gerne: Sie wohne unterhalb des Spalentors, nahe bei der Uni im Haus Nummer Drei.

Eingang und Briefkästen lägen um die Ecke im Gässlein.

Zwei Tage später wollte ich, unterwegs in die Stadt, ihr die Zeitung einwerfen. Ich fand das Eckhaus ohne Mühe, trat in das Gässlein, sah auch die Tür – aber ihren Namen suchte ich dort vergebens. Es wohnten mehrere Partien im Haus, an einigen Briefkästen entdeckte ich bloss Initialen, die Ihren waren aber nicht dabei.



Als wir uns im Kurs wieder trafen, lachte sie: Gewiss eine nette Idee, aber schliesslich doch nicht so schwierig zu bewältigen. Genau so, wie sie mir gesagt habe: Beim Petersplatz, wunderbar nahe bei der Uni, am Weg zum Spalentor. Ein Eckhaus mit Eingang um die Ecke im Gässlein und dann dort der Briefkasten. Wo lag da das Problem?

Am folgenden Tag nahm ich das Heft mit, machte Besorgungen in der Innerstadt und sah mich auf dem Heimweg nach ihrem Wohnhaus um. Und siehe: Da war der Briefkasten! Mit ihrem ganzen

Namen, nicht bloss mit Initialen. Ich läutete, aber zuhause war sie nicht, ich legte die Zeitung ein und ging nach Hause. Später bedankte sie sich.

Das Quartierblatt erscheint vierteljährlich. Der Kurs hatte Semesterferien, als die nächste Nummer auflag, und die hätte ich ihr nun gerne wieder eingeworfen. Diesmal fand ich das Haus auf Anhieb, auch die Briefkästen, natürlich am selben Ort... aber: Ihr Name war verschwunden. Hatte sie die Wohnung, die ihr so gut gefiel, schon wieder aufgegeben?

Das würde ich bei Kursbeginn im Herbst von Bettina erfahren wollen! – Sie kam, erholte und braun aus den Ferien. Und lachte über meine Frage: Nein-nein, wieso auch? Eine solche Altstadtwohnung gebe man doch nicht gleich auf, sie sei glücklich damit und wohne noch immer dort im Haus Nummer Drei zwischen Petersplatz und Spalentor, so nah bei der Uni! Wenig später konnte ich mich davon überzeugen: Das Haus war da, die Briefkästen waren da – und ihr Briefkasten natürlich wieder dabei!

Bloss als ich einige Wochen später die Häuserfront beim Platz wieder absuchte, um mich nochmals zu vergewissern – ach, hätte ich das bloss nicht getan! – war ihr Briefkasten wieder verschwunden! Das Haus war sehr wohl da, die Briefkästen im Gässchen auch – aber ihrer war einfach nicht mehr vorhanden. Es war zum verrückt werden!

In meinem früheren Studienfach, der Volkskunde, war ich mit

Déjà Vus und urbanen Legenden in Berührung gekommen, hatte auch den 'Golem' und allerlei Schauerliches sonst gelesen. Gelacht hatten wir damals über die Geschichte vom Mann, der nach abendlicher Beizentour auf dem Heimweg unversehens gegen eine Mauer stiess, die nicht mehr aufhören wollte, und der dort festsass, bis der Morgen graute – und dann merkte, dass er vor der Plakatsäule sass.

Mir durfte so etwas nicht passieren. Also beschloss ich, die Lokalität einmal ganz genau zu erkunden, die Hausnummern und Strassenschilder exakt zu überprüfen. Ich tat gut daran, denn bald machte ich die erlösende Entde-

ckung: Es gibt diese Liegenschaft eben zweimal, nahe beieinander und mit den ähnlichen Merkmalen: Eckhaus, Eingang und Briefkästen seitwärts im Gässlein - und beide ausgestattet mit der Hausnummer Drei!

Bref: Die eine Nummer Drei liegt etwas unterhalb des Tors, gehört also zum Spalentorweg. Die andere Drei, direkt neben der Uni, kann leichter übersehen werden und zählt noch zum Petersplatz. Und je nachdem, ob man von oben, vom Tor her, oder von unten, über den Petersplatz unterwegs ist, begegnet man zuerst dem einen oder eben dem andern der beiden Häuser. Womit meine Seelenruhe wieder hergestellt war.



Seither aber bekommt Bettina die SpaleZytig im Café ...

... auch das ist unheimlich: das Spalentier

Im frühen 17. Jahrhundert zog der Sohn eines Bürgers aus der Spalenvorstadt in die Fremde, um sich in seinem Handwerk weiterzubilden. Dort aber geriet er in bittere Not. Er liess dies seinen Vater wissen und bat ihn um finanzielle Unterstützung, sonst treibe ihn der Hunger in den Tod.

Der Vater meinte, es handle sich bloss um eine Bettelei und antwortete: Er habe ihn nicht ein Gewerbe lernen lassen, damit er nach seinem Geld trachte, sondern dass er sich arbeitsam durchs Leben schlage. Dem Brief legte er einen einzigen Kreuzer bei mit dem Hinweis, mehr habe er nicht zu erwarten. Und sollte dies nicht zum Sattessen ausreichen, solle er sich einen Strick kaufen und sich erhängen.

Der teuflische Rat des Vaters setzte den Sohn in tiefe Verzweiflung. Er

kaufte sich einen Strick und schied aus dem Leben. Als dies dem Vater zu Ohren kam, übermannte ihn solche Reue, dass er sich ebenfalls erhängte.

Das nun unbewohnte Haus an der Spalenvorstadt wurde von bösen Geistern in Besitz genommen, die sich mit Getöse und Gepolter darin austobten. Als endlich ein Bürger den Mut fand, ins Haus einzudringen, hatte dies für ihn böse Folgen: Er verfiel in Raserei, stiess grauenhafte Flüche aus und verrenkte seine Glieder wie ein Tier, so dass es vielen Leuten in der Stadt bang wurde. Schliesslich setzte sich der Besessene in den Strassen und Gassen unsichtbar auf den Boden und brachte so die Passanten zu Fall, wodurch sie sich schwere Verletzungen im Gesicht zuzogen.

Besonders unheimlich war, dass

das Spalentier, wie es bald genannt wurde, seine Gestalt immer wieder veränderte. So konnte es als Hund, Schwein, Drache oder Lindwurm erscheinen, wobei sein Auftreten immer von einem unheimlichen Brausen und Zischen der Luft begleitet war. Dann war es ratsam, die Fenster zu schliessen, denn wer das Spalentier sehen wollte, hatte anderntags einen geschwollenen Kopf.

Ein Mann, der die Bestie am offenen Fenster verspotten wollte, musste seinen Vorwitz bereuen, denn er bekam einen so dicken Kopf, dass Nachbarn das Fenster, aus dem er hinausgeschaut hatte, ausbrechen mussten, um ihn zu befreien.

Diese Sage haben wir im Buch 'Das sagenhafte Basel' von Eugen A. Meier gefunden, das 1987 erschienen ist.

Besuch am Nonnenweg

Zu Gast bei einer jungen Familie

Wir stehen auf einem abendlichen Balkon und sehen über Bäumen und Dächern den Turmhelm des Spalentors. Die bunten Ziegel und die goldene Kugel mit der Wetterfahne sind gerade noch zu erahnen, dann schwindet die Sonne. Da und dort gehen an den rückwärtigen Fassaden der Häuser an der Eulerstrasse die Lichter an, lassen uns in Wohnungen sehen, Leute und Schicksale erraten, als stünden wir an Hitchcocks Rear Window.

Ein Schritt zurück in den ausgebauten Estrich eines Hauses am Nonnenweg. Gedämpftes Licht über dem Tisch, Tee, Brot und Käse und ein Gespräch unter Nachbarn. Die Kinder schlafen bereits. (Ein Babyphon wacht.)

Marion Tegethoff und Gunther Meinschmidt sind liebenswürdige Gastgeber. Den Alltag in Forschung und Wissenschaft legen sie zur Seite, heiter und entspannt geniessen sie den Abend. Und erzählen, wie sie hierhin gefunden haben.

Marion kommt aus dem Rheinland, aus Oberhausen bei Düsseldorf, hat nach Aufhalten in den USA in Trier an der Uni Psychologie studiert, promoviert und ist über diverse Projekte nach Basel gelangt, hier habilitiert und hat eine Professur für Gesundheitspsychologie.

Gunter stammt aus der Nähe von Nürnberg in Franken. Nach dem Zivildienst stieg er in das Studium der Psychologie ein, später der Psychotherapie, in Erlangen und Trier, mit Aufhalten in Bristol, Atlanta und Tokio. Nach Habilitation an der hiesigen Psychologie ist er am Basler Unispital für Psychosomatik zuständig, hält auch eine Professur in Berlin.



Begegnet sind sie sich, als sie sich in Trier die Klinke in die Hand gaben. Sie teilen die Faszination für ein Berufsfeld, das in übergreifenden Themen der psychobiologischen Prozesse ständig neue Aufgaben stellt, aktuell beispielsweise sich auch mit Chancen und Risiken der digitalen Technologie befasst. Sie teilen zudem eine grosse Neugier und Reiselust, die sie nach Nordamerika und in den Baltikum geführt hat, nach Südamerika, Australien, Japan, Südkorea und Kuba. Individuell und unkompliziert sind sie unterwegs, selbst wo Kongresse im Vordergrund stehen, finden sie Gelegenheit zu überraschenden Begegnungen und Entdeckungen.

Nun, mit drei Kindern ist es anders. Schwimmen im Bachgraben, Schlitteln, Ausflüge in den Schwarzwald. Kontakte ergeben sich in Haus und Nachbarschaft, wo viele junge Familien zu finden sind. Mit ihnen werden Fussball-events als gesellige Anlässe vernügt gefeiert.

Den Kindern begegnen wir ja

oft. Die kleine Linn strahlt aus dem Buschswagen. Die beiden Grossen – Johan ist acht, Änna sechs – gehen ins Gotthelfschulhaus und besuchen das Kinderhuus Gampiross. Er schüttet gern, spielt Klavier, rätselt mit Zahlen, plant und organisiert allerlei. Sie liebt Schwimmen, Singen, spielt Blockflöte und entdeckt die Menschen. Beide basteln begeistert und freuen sich auf die Fasnacht.

Der schöne Estrich wird recht eng für die heranwachsende Familie. Gunter und Marion sehen sich im Quartier um nach einem Haus mit Garten, freuen sich gewiss auf Hinweise. Nonnenweg und Heinrichsgasse haben sie ins Herz geschlossen. Und ganz allgemein das Wesen der Basler: Zurückhaltender, dann aber herzlicher als die Rheinländer weiter nördlich seien wir, offener und witziger als die trockenen Franken. Verlegen grummelnd mögen wir dieser freundlichen Einschätzung nicht widersprechen und geben sie gerne an unsere Leserschaft weiter... (rp.)



Vermischtes

Brocante von Philippe Gasser, Spalenvorstadt 43

Ups! Da ist uns in der letzten Ausgabe der SpaleZytig ein Fehler unterlaufend Die Redaktion bittet die Leserinnen und Leser von den folgenden Ladenöffnungszeiten Kenntnis zu nehmen: Freitag: 13.00 bis 18.00 Uhr und Samstag: 09.00 bis 16.00 Uhr. Philippe Gasser freut sich auf Ihren Besuch.

Und wieder löst d Räpplistrooss d Wienachtsstrooss ab

Seit einigen Jahren kümmert sich ein bewährtes Team um das Stanzen, Sortieren und Verpacken der grossformatigen farbigen Röppli, die an den Schaufenstern und an den Fenstern in den oberen Stockwerken der Häuser darauf aufmerksam machen, dass mit der **Räpplistrooss** die Fasnacht auch in der Spale ankommt. In der Zeit vom Samstag, 15. Februar bis zum Montag, 9. März geben die bunten Röppli der Spale eine fasnächtliche Note. Und wenn Sie auf dem Weg zu **'Almis Fasnachtsstube'** an der Schützenmattstrasse sind, werden Sie gewiss auch einen Blick werfen können in fasnächtlich dekorierte Schaufenster. Übrigens: In Notfällen wird sich, wie in jedem Jahr, der **'Piccolo-Doggter' Erwin Oesch** der Patienten annehmen, und zwar jeweils durchgehend am Fasnachtsmontag von 07.00 bis 20.00 Uhr, am Dienstag und Mittwoch von 09.00 bis 20.00 Uhr. Mer wintchen allen en unvergässlig schööni Fasnacht!

Natalie Steinle schliesst ihre kleine Oase PURPUR

Nach beinahe 14 Jahren entschliesst sich Natalie Steinle, ihren mit viel Freude geführten Laden mit orientalischen Kostbarkeiten aus wirtschaftlichen Gründen zu schliessen. Engagiert hat sich die charmante Natalie nicht nur für ihr eigenes Geschäft, auch die Events in der Spalenvorstadt waren ihr ein Anliegen. Sie war tätig im Vorstand der IG und organisierte erfolgreich manche, bereits zur Tradition gewordene SPALENACHT. Die Mitglieder der IG Spalenvorstadt bedanken sich bei ihr herzlich für ihr jahrelanges Mittun! Natalie Steinle zieht weiter an die Mülhauserstrasse 53, wo sie schon bald die Café/Bar HOMMAGE eröffnet.

Vormerken! SPALE NACHT MÄRT – Ende Mai, Anfang Juni 2020

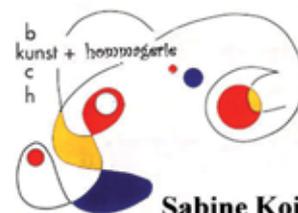
Einmaliger Anlass unter Mitwirkung der LadeninhaberInnen und der BewohnerInnen der Spalenvorstadt und der Schützenmattstrasse. Sie können einen gedeckten Marktstand mieten, der vor Ihrem Geschäft / Haus aufgestellt wird. Sortiment: Verkauf von Stilvollem, Originellem, Kreativem (weder Tand noch Trödel!). Kosten: CHF: 60.00 pro Tisch. Für Mitglieder der IG Spalenvorstadt ist die Teilnahme kostenlos. Anmeldung zu gegebener Zeit an koitka@zwischenzeit.ch. (Texte: ur.)

14 Jahre SpaleZytig!

Hier könnte auch Ihr Inserat stehen.

Interessiert?

Info und Konditionen
Ulrike Breuer
Tel.: 061 263 02 90, spalezytig@bluwin.ch



Sabine Koitka

Spalenvorstadt 33, 4051 Basel
Tel.: 061 261 52 03 / e-mail: koitka@zwischenzeit.ch
www.zwischenzeit.ch

Öffnungszeiten nach Vereinbarung

Ankauf von älteren Büchern und ganzen Bibliotheken.

Vorhang auf für einen Tapetenwechsel

Warum es gut tut, sein Zuhause neu zu gestalten

Die Wohnung ist ein Spiegel ihrer Bewohner. Man richtet sich ein, wie man sich fühlt. Umgekehrt hat die Wohnung auch eine Wirkung auf die Menschen, ist also ein Resonanzkörper.

Es war nur noch eine Frage der Zeit. Der Living Room hatte sich in den vergangenen Jahren vom Gschänggli-Laden zum Geschäft für spezielle Vorhänge, Tapeten und Wohnberatung entwickelt. Exakt zum Frühlingsanfang letztes Jahr war es so weit: Der Laden öffnete mit neuer Gestaltung und neuem Konzept. Im Vordergrund stehen nun die Beratungen für Wohnraumgestaltung, Textilien und Farben. Es gibt weiterhin aparte Wohnaccessoires wie Kissen, Teppiche, Lampen und hübsche Dekorationsobjekte. Zusammen mit wunderbaren Stoffen und Tapeten präsentiert und kreiert Innenarchitektin Lilian Mandingorra immer wieder neue Raumstimmungen, einladend und inspirierend.

Kleider für die Fenster. Ein schlichter Leinenstoff? Ein bedruckter Samt? Oder warum nicht ein mit opulenter Blütenpracht bedruckter Baumwollstoff? Die Auswahl ist gross (Designers Guild, Christian Lacroix, Création Baumann, Clarke & Clarke u.a.). Ob für leichte Wohnzimmervorhänge, Sofakissen, verdunkelnde Schlafzimmervorhänge oder Polsterstoffe: mit 'Herzblut' berät Sie die Geschäftsinhaberin für Vorhänge oder das Neubeziehen und Polstern Ihrer Lieblingsstücke. Dazu gehören auch Zubehör wie Vorhangstangen, Raffrollos sowie das Nähen und Montieren. Im Living Room bekommen Sie alles aus einer Hand als 'Rundum-Sorglos-Paket'.

Manchmal braucht es etwas Mut. Aber die Wirkung ist fantastisch. Mit Tapeten und farbigen Wänden schaffen Sie ein völlig neues Raumgefühl. In den 80er Jahren verschwanden Farben und Tapeten aus unseren Wohnungen. Seither dominieren weisse Wände. Nichts gegen Weiss – es gibt viele schöne Nuancen von Weiss – aber Farben beeinflussen unser Wohlbefinden positiv. Sie machen einfach Spass und glücklich!

Vielleicht überfordert einen die Fülle an Möglichkeiten. Aber bei Lilian Mandingorra sind Sie in den besten Händen. Die Innenarchitektin hat viel Erfahrung und ein gutes Gespür für die harmonische Gestaltung von Wohnräumen. Dabei kann es um die unterschiedlichsten Fragen gehen: Die Kinder werden grösser? Sie wünschen sich neue Farben im Wohnzimmer oder möchten das Schlafzimmer umgestalten? Mit einer Instant-Beratung oder



einer 'massgeschneiderten' Beratung bei Ihnen zu Hause werden Lösungen erarbeitet, damit Sie sich in Ihrem Heim rundum wohlfühlen.

Noch individueller und persönlicher wird die Beratung, wenn Sie auf der chinesischen Harmonielehre Feng Shui basiert. Hier kommen wir nun zurück auf den eingangs zitierten Satz. Wir können unsere Umgebung so gestalten, dass sie uns gut tut. Räume, die nach Feng Shui gestaltet sind, wirken sich positiv auf unser Leben aus. Die ausgebildete Feng Shui Beraterin ist überzeugt von diesem Konzept und hat natürlich auch das Geschäft nach Feng Shui analysiert und gestaltet.

„Feng Shui hat mich unterstützt, den Wechsel vom Verkaufs- zum Beratungsgeschäft zu wagen. Es hat sich gelohnt – heute kann ich mich vollumfänglich meiner Leidenschaft für harmonisches und wohltuendes Wohnen widmen. Was gibt es Schöneres, als seinen Alltag mit einer Tätigkeit zu verbringen, die einen erfüllt?“

Living Room

Spalenvorstadt 20, 4051 Basel

Tel. 061 261 11 20, contact@livingroom-basel.ch

www.livingroom-basel.ch

www.instagram.com/livingroombasel

www.facebook.com/livingroom.basel

Öffnungszeiten:

Do und Fr 13.30 – 18.00 Uhr / Sa 10.30 – 16.00 Uhr

Di und Mi Beratungstermine nach Vereinbarung

Wie es zum Vorstand der IG Spalenvorstadt kam

Auf Initiative der Drogistin Hedi Glastetter-Granert kam 1996 in der Spalenvorstadt eine erste einfache Weihnachtsbeleuchtung zustande in Form von Lichterketten. Sandro Damioli (ehem. Jugendstil Artdeco) organisierte und plazierte später eine Allee von Tannenbäumen, in deren Zweigen 'Lämpli' leuchteten. Unter dem Vorsitz des Berichterstatters trafen sich nun Geschäftsinhaber und -inhaberinnen regelmässig zu Sitzungen, um weitere Aktivitäten zur Förderung des Bekanntheitsgrades der Vorstadt zu beschliessen. Als erstes wurde der Zusammenschluss zu einer Interessengemeinschaft realisiert. Im Laufe der Zeit kamen jährlich wiederkehrende Aktivitäten zustande (Weihnachtsbeleuchtung, Teilnahme am Tag der Stadttore, Begrünung der Strasse, SpaleNacht, Räpplistrooss usw.) Im September 2007 erschien als Werbeträger für die Geschäfte und das Quartier die erste Ausgabe der SpaleZytig. Ursula Rogg (Texte und Redaktion), Beat Trachsler (Texte und Fotos) und Ulrike Breuer (Layout, Inserate, Finanzen) sind immer noch das Team der ersten Stunde. Die IG Spalenvorstadt hat seit 2016 den Vereinsstatus mit einem 7 köpfigen Vorstand. (bt.)



„Die Spalenvorstadt verdient es, dass wir uns für sie einsetzen!“

Brigitte Ditzler, seit mehr als 30 Jahren Haute Couturière in der Spalenvorstadt, wohnt in Basel. Im IG-Vorstand führt sie die Kasse 'Werbung', in welche die Mitglieder der IG einen monatlichen Beitrag für gemeinsame Aktivitäten entrichten. Seit 2006 organisiert sie den Blumenschmuck, damit die Strasse in den Sommermonaten zur Freude der Passanten und Anwohner begrünt ist; seit 2014 hilft sie in einem Team mit, dass zur Fasnachtszeit die Spalenvorstadt zur bunten Räpplistrooss wird, weiter kümmert sie sich um das Rahmenprogramm an der Eröffnung der Weihnachtsbeleuchtung und sorgt dafür, dass die Mitglieder der Vorstadtgesellschaft 'zur Krähe' nach der Demontage des Sterns am Spalentor ein Znüni serviert bekommen. Sie wünscht sich, dass die Vorstadt nach Aussen vermehrt wahrgenommen wird.



„Die Spalenvorstadt ist mir sehr ans Herz gewachsen, deshalb mein Engagement im Vorstand der IG und im Redaktionsteam der SpaleZytig.“

Ulrike Breuer, besitzt seit 17 Jahren ein eigenes 'Atelier für Kunsttherapie' und wohnt seit 38 Jahren an der Schützenmattstrasse 1. Langjähriges Engagement für die Anliegen der Geschäftsleute. Sie war in der Aufbauphase zuständig für die Website und den Mail-Kontakt der IG Spalenvorstadt und ist als Gründungsmitglied seit 14 Jahren im Redaktionsteam der SpaleZytig integriert (Akquisition von Inseraten, Layout und Kasse). Die Zytig erscheint 4 mal jährlich und ist unverzichtbares Archiv für die Dokumentation von Ereignissen im Spalenviertel (siehe www.spalenvorstadt.ch / SpaleZytig / Archiv seit 2011). Ulrike Breuer wünscht sich, um den Bekanntheitsgrad der Vorstadt zu vergrössern, weiterhin Inserate und Geschäftsporträts für die Zytig.



„Eine Strasse lebt erst, wenn alle zusammen etwas kreieren und nicht jeder Geschäftsführer und jede Geschäftsführerin allein im eigenen Laden tätig ist.“

Sabine Koitka, Antiquarin und Besitzerin des Geschäfts 'Buch + Kunst + Hommagerie' im Haus zur Zwischenzeit, arbeitet und wohnt in der Spalenvorstadt. Im Vorstand ist sie seit 2016 zusammen mit Isabelle Hof verantwortlich für alles Administrative, verfasst u.a. die Sitzungsprotokolle und das GV-Protokoll. Sie wünscht sich, dass die bunte Vielfalt an Geschäften bestehen bleibt, dass weiterhin gemeinsam diverse Aktivitäten durchgeführt werden, denn unter dem Motto 'Zusammen sind wir stark' schaffen sich die Geschäftsleute Bekanntheit und damit Kundinnen und Kunden weit über die Strassengrenze hinaus. Ganz besonders liegt ihr daran, dass für Aktivitäten ein grösseres Budget (Sponsoren, Mäzene) vorhanden wäre.

„Dass ich im Vorstand der IG bin, hat sich einfach so ergeben ...“

Isabelle Hof, Buchhändlerin und seit 2006 Inhaberin der Buchhandlung Ganzoni, wohnhaft in Basels Nachbarschaft. Sie steht seit jeher ein für Teamarbeit und ist denn auch, im Team mit Sabine Koitka, im Vorstand zuständig für die Administration. Isabelle Hof bearbeitet die IG-Mailbox, d.h. sie erhält für die IG relevante Nachrichten (info@spalenvorstadt.ch) und leitet diese an die Mitglieder weiter. Gemäss www.spalenvorstadt.ch haben sich von den über 40 Spezialgeschäften in der Vorstadt 35 dem Verein IG Spalenvorstadt angeschlossen. Diese finanzieren mit ihrem Werbebeitrag und dem Beitrag an die Weihnachtsbeleuchtung gemeinsam geplante Aktivitäten. Isabelle Hof's verständlicher Wunsch: Mehr tatkräftig engagierte Mitglieder!



„Mir ist bereits vor 9 Jahren das Engagement der IG, die Zusammenarbeit und die Hilfsbereitschaft der Geschäftsleute und Bewohner aufgefallen. Da mitzumachen und etwas beizutragen, ist meine Motivation.“

Barbara Schädler, Buchhändlerin, zusammen mit Brigitte Vetter Geschäftsführerin der Buchhandlung Vetter, wohnt im Quartier. Seit 2017 ist sie tätig im Vorstand und zuständig für die 'Kasse Weihnachtsbeleuchtung'. Die 'Weihnachtsstrasse Spalenvorstadt' wird finanziert von den Geschäftsleuten und den Spenden der Anwohner, von der IG Spalendor, welche die Kosten fürs Schmücken der 'Weihnachtslinde' trägt, und der Vorstadtgesellschaft 'zur Krähe', welche 2004 den Stern am Spalendor gesponsert hat. 2019 haben die 40 mit Lichterketten geschmückten Rottannen, der Elektriker und die Feier anlässlich der Eröffnung der Weihnachtsbeleuchtung rund 20'000 Franken gekostet.



„Es macht mir Freude, Traditionen zu wahren und Neues anzukurbeln.“

Daniela Egger, arbeitet teilzeit als Chief Customer Officer (CCO), Kundenbetreuerin, bei Niehus Badarchitektur, wohnt in der Spalenvorstadt. Im Vorstand ist sie mit den Aufgaben 'Einkauf, Platzierung und Elektrifizierung' der Tannen für die Weihnachtsstrasse betraut sowie mit der Organisation der seit 2012 jährlich stattfindenden SpaleNacht. Die SpaleNacht, deren Signet Louis Mermet gestaltet hat, ist ein Anlass der IG, um den Besuchern zu zeigen, welche Vielfalt an Geschäften die Strasse besitzt. Daniela Eggers Wunsch ist es denn auch, dass das Potpourri der kleinen Läden bestehen bleibt und alle diese Läden zusammenspannen, damit die Vorstadt eine noch attraktivere Einkaufsstrasse wird.



„Mir liegt der Kontakt mit Menschen im Blut.“

Jürg Humbel, führt seit über 50 Jahren in der Spale die 'Papeterie Jürg Humbel', wohnt in Binningen. Seit 2016 ist er offizieller Aussenbeauftragter der IG Spalenvorstadt, das heisst er pflegt Kontakte zu ähnlichen Vereinen (Pro Innerstadt, Neutraler Quartierverein Neubad, IG Spalenberg etc.) und ist aktuell mit den Behörden im Gespräch wegen der geplanten Umgestaltung der Trottoirsituation in der Vorstadt und besonders wegen der Verlegung der BVB-Haltestelle 'Spalendor' in die Vorstadt. Er wünscht sich, dass die eingessenen Läden weiterbestehen bleiben und vor allem, dass mehr Ladeninhaber der IG Spalenvorstadt beitreten und sich an den diversen Aktivitäten beteiligen.





Schaufenster-Spiegelbild in der Spalenvorstadt (Foto: Frédéric Ch. Währen)

IG Spalentor – fürs Quartier

IG Spalentor besucht Jakob's Basler Leckerly

Der Gebäckname 'Basler Leckerli' erscheint erstmals 1741 im Kochbuch der Anna Magdalena Falkeysen. Hausfrauen produzierten damals die Leckerli in privaten Häusern. Als Nebenerwerb verkauften sie das Gebäck an städtische Haushalte, Touristen und Handelsreisende. So entstanden die ersten Lägerli-Manufakturen. Heute ist die **Jakob's Basler Leckerly** die einzige noch existierende dieser Art. 2017 übernimmt die Basler Familie Andreas & Charlotte Kuster die Firma und führt sie als Familienunternehmen weiter. Kusters gewinnen 2018 den Jungunternehmerpreis der Nordwestschweiz und backen weiterhin voll auf Erfolgskurs, erklärte der Firmeninhaber und führte uns anschliessend durch sein kleines Imperium. Der Abschluss des Anlasses fand im gemütlichen Café Spalentor statt. (waf.)

Eröffnung der Weihnachtsbeleuchtung mit Adrián Albaladejo

Mit weihnächtlichen Euphoniumklängen eröffnete Adrián Albaladejo die Feier zum Beginn der Weihnachtsbeleuchtung in der winterlichen Spalenvorstadt. In seinen Begrüßungsworten hiess Jürg Humbel, Aussenbeauftragter der IG Spalenvorstadt, den jungen Musiker und die Gastrednerin Anna Götenstedt willkommen. Nach ihrer Ansprache gab Beat Trachsler Weihnachtsgedichte von Blasius und David Wolf zu Gehör. Das Einschalten der Beleuchtung wurde von den zahlreichen Anwesenden mit Applaus begleitet. Vielkehligh erschallte das traditionelle Weihnachtslied 'O Tannenbaum'. Beim beliebten, musikalisch umrahmten Apéro und fröhlichem Gläserklingen wurde kräftig zugelangt. Herzlichen Dank für die vielen gespendeten Leckereien sowie für den von der IG Spalentor gestifteten Glühwein. (waf.)

Anmeldetalon

Ich möchte Mitglied werden der IG Spalentor

Jahresbeitrag: CHF 25 (Einzelmitglied) CHF 35 (Familie)

Name:

Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

Telefon:

E-Mail:

Einsenden an: IG Spalentor, 4000 Basel / Email: dv.jegge@bluwin.ch / Postcheck-Konto: 61-77666-3

Als Mitglied der IG Spalentor erhalten Sie die SpaleZytig viermal pro Jahr



Der wiedergefundene Pferdekopf



Die plastische Darstellung des Pferdekopfs an der Ecke der Liegenschaft Rosshofgasse 7 ist von Weitem sichtbar – er ist auf der Höhe des ersten Stockwerks plaziert – und deshalb bekannt. Weniger bekannt ist ein zweiter, ungleicher Pferdekopf, der 2018 am ursprünglichen Ort, nämlich auf der ehemaligen Zugangsseite am Nadelberg 20, an die Mauer beim heutigen Hofeingang montiert werden konnte.

Wie kam es dazu? Nachdem 1956 ein Brand die ehemaligen Stallungen zerstört hatte, wurden diese, zusammen mit den Remisen und dem hinteren Rosshof am Petersgraben in den 60er-Jahren abgerissen. Daraufhin war das Areal lange Zeit Autoparkplatz.

Anlässlich der Abbrucharbeiten wurde in einer Schuttmulde der Pferdekopf von einem aufmerksamen Zofinger entdeckt, der die Plastik nach Hause nahm, wo sie über 40 Jahre auf dem Estrich lagerte. Ein Mäzen veranlasste 2005 eine fachgerechte Renovierung.

Von 1984 bis 1987 wurde ein Teil des ehemaligen Rosshofareals überbaut für das 'Wirtschaftswissenschaftliche Zentrum der Universität Basel'. (bt.)

musik oesch basel
DAS FACHGESCHÄFT FÜR BLASINSTRUMENTE

Spalenvorstadt 27 • 4051 Basel • 061 261 82 03
info@musikoesch.ch

DIGRA Elektro GmbH

Elektro- und Telefoninstallation
Rep. Service - Umbau

Binnigerstrasse 15
4142 Münchenstein
Natel 079 333 54 12
digra@bluewin.ch

Mario Di Pace

Spalen-Apotheke

Jürg Bächler
Spalenvorstadt 19
061 261 72 50

Coiffeur zsm Spaale-Schärli
„Haarschnitt bei Vollmond“

Monika Paris

Spalenvorstadt 30
4051 Basel
Telefon 061 261 69 44

Öffnungszeiten:
Di – Fr 9.30 – 18.00
Sa 9.30 – 14.00

E Fasnachtsgeschicht vom Piccolobäeseli



Der Massgi in der Yysfabrigg

Der Duuri isch by synere Mammen uffgwaggse, wel der Bappe byme Verkeersumfall ums Lääbe koo isch. Wo d Mamma zää Joor speeter wider ghyrroote het, het der Duuri ufaimool e Schweschterli griegt, s Meggy, s Maiteli us der eerschten Ee vo sym Stieffvatter.

Der Duuri isch eerscht mit Vierzig zue de Dalbaneese koo, und zwoor in Voordraab. Pfyffen und drumme het er nit kenne. Derfiir het er im Glyggekäller Laarve kaschiert und gmoolt. Und wie guet! Er het der Bämsel nummen uff d Syte glegt, wenn sy Frau mid eme Znyyni oder Zvieri doogstanden isch. Der Andi, der Sujet-Obmaa, isch gäärn zem Duuri in Glyggekäller koo. Und wenn derno alli drei byme Gleesli Wyse bynenander gsässe sinn, het der Duuri gäärn vo alte Zyten aafu verzelle:

„In der Yysfabrigg im Glaibasel simmer by der Frau Bickel in d Danzstund gange. S het kai Kuurs gää ooni Massgi [Maskenball]. Am Siibeni zoobe hämmer aafu deerfe danze. Alli, wo in ere Glygge mitgmacht hänn, hänn s Goschdyym und d Drummlen oder s Piccolo fir der Moorgestraich mitbrocht. S isch en ungschriibe Gsetz gsii, dass me mit der Laar-

ve vor em Gesicht in Danzsaal ynekoo isch. Und bis zer Gaischterstund het me si nid abgnoo.

D Frau Bickel het scho gwisst, weeli Dänz mer am liebschte ghaa hänn. Aber zem Aafu het s halt allewyyl e Maarsch gää und drufaaben e Foxtrott. Eppen am Zääni sinn d 'Schlyycher' draa koo: der Tango und der Änglich Walz. Derno isch s Zyt gsii fir em Glenn Miller syni feine Melodyy'e. Schon e Wyyli isch mer e wunderscheeni lyylaafaarbigi Alti Danten uffgfalle. Wo d Frau Bickel 'Daamewaal' verkindet het, het mi doch woorhaftig s lyylaa Dänteli zem Danze ghoolt. Wie uff Wulgge simmer ibers Pargett gschwäbt. I bi fascht vergange vor Gligg. I haa mi scho uff der Augeblig gfrat, wo d Demasgierig koo isch. Es het mi drum gaar wundergnoo, wäär denn unter däre Laarve mit der spitziige Naasen und em Tüllschleier stägg.

Uff der Zweelfi-Schlaag aane het d Frau Bickel allewyyl e baar Gutteren Asti Spumante uffgmacht. Me het uff d Fasnacht aagstossen und uff der Moorgestraich. Säll isch derno au der Momänt gsii, wo me d Laarven abgnoo het und äntwäader en aamietigi [angenehm] Iberraschig oder e beese Schräggen erläbt het. My Alti Danten aber het nyt derglyyche doo, si well d Laarven abzie. Si het der Glepfmoscht mid eme Strauhälmlü gsiirpfled.

Speeter haan i si gfragt, eb i si darf haimbiglaite. Si het nyt dergeege ghaa. Numme d Laarve het si barduu nit wellen abzie! I waiss nimmi so gnau, worum i my ieblich Haimwääg yygschlaage haa. S Dänteli het mer yyghänggt und mer sinn haimzottled. S isch e kalti Nacht gsii und i ha mynere Biglaitig kenne waarm gää – und sii miir nadyyrlig au! Bym Santihans-Ring isch si in d Vogeeseestrooss yynen und derno in d Fatiostrooss. Miir isch die Sach nootinoos gspässig voorkoo. Das Maitli het also in der glyyche Strooss gwoont wien ych und es isch mer nie uffgfalle? Dä Ängel mit syne lyychte Danzschrift woont doch nid eppen im glyyche Huus wien ych? Won i der Huus-Schlüssel in s Schloss stegg, doo isch s em Mässgli doch z dumm woorden und es het sy Laarven abzooge. Henaai! Voor mer isch my aigeni Schweschter gstande! Mer sind is in d Äärm gfallen und hänn miese luut uuselache!“

Jetzt het der Andi welle wisse, was derno us däm Mässgli worde syyg. Der Duuri het sy Frau e weeni verläägen aagluet. „Die Alti Dante vo sälbetsmool? – Die haan i speeter ghyrroote!“ Er isch uffgstanden und het em Meggy e digge Schmutz uff d Bagge druggt.

Der Osterhase auf dem Brunnenstock

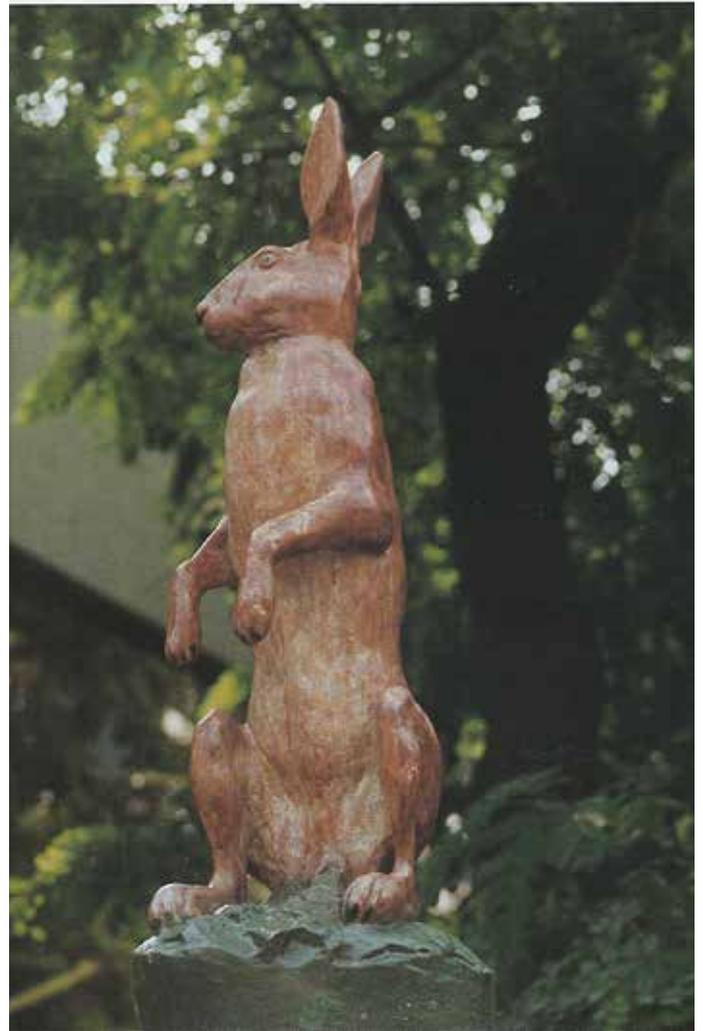
Im Laufe der Jahrhunderte haben sich allerhand Osterbräuche entwickelt, und zwar nicht nur solche, die mit dem Ei, dem christlichen Symbol für die Auferstehung, zu tun haben, sondern auch solche, die zum Beispiel in der Backstube im Zusammenhang mit Ostern oder als sportliche Betätigung (Eierlaufen) erfunden wurden.

Der vermutlich früheste Beleg dafür, dass in Basel Eier zum Osterfest verschenkt wurden, datiert aus dem 14. Jahrhundert. Der Beschenkte war der Sigrüst zu St. Martin. Ebenfalls aus dem 14. Jahrhundert stammt die Nachricht, dass die seit 962 bekannten Osterfladen dem Leutpriester zur Segnung gebracht wurden. Wann das Eierfärben in Mode kam, ist zuverlässig nicht bekannt. Das 'Ostereiertäschen' fand ursprünglich auf dem Münsterplatz, das Eierlaufen auf dem Petersplatz statt.

Über die verschiedenen Osterbräuche wollen wir uns hier nicht verbreiten, sondern nur über den folgenden einige Mitteilungen machen.

Am Hasenberg Ecke Holbeinstrasse hat seit 1867 ein Hase in Sitzstellung auf dem Pfeiler des dort platzierten Brunnens die Witterung seiner Umgebung aufgenommen. Die Volkskundlerin Johanna von der Mühl soll 1953 berichtet haben, es sei seit langem Sitte, dass diese Osterhasenfigur am Ostersonntag mit einem Kränzchen aus frischen Blumen geschmückt sei, das man ihr um den Hals lege. Wer den netten Brauch eingeführt habe und aufrecht erhalte, sei ein Geheimnis. Die Kinder des Quartiers würden jeweils nachschauen, ob 'ihr' Hase den Schmuck bekommen habe. – Das Gussmodell des Hasen schuf der Kunstmaler Ludwig Burckhardt-Schönauer (1807-1878) und ein gewisser Alabasterhändler namens Niccolo Serafini soll ihn geliefert haben.

Wer sich in unserer Stadt auf die Suche nach Flur- und Hausnamen macht, die einst oder bis heute mit dem Namen des 'Meisters Lampe' in Verbindung standen beziehungsweise stehen, wird da und dort fünfmal begegnet man dem Namen Hasenburg. Wir erinnern nur an das Restaurant Château Lapin. Dann gab beziehungsweise gibt es die Hausnamen zem Hasen, zem hinteren oder vorderen Hasen, zum Häsele, zum Hasenhof, zum Hasenloch usw.



Wir sagten einst, weil viele der Hausnamen mit 'Hase' im Laufe der Zeit gewechselt haben. Auch in der Spalenvorstadt hiess vor Zeiten die Liegenschaft Nummer 43 'zum Hasenklee'; später 'zur Hasenklau' und schliesslich 'zum Engelsgruss'. Übrigens: der Name Lampe leitet sich von Lamprecht ab, was so viel bedeutet wie fröhlicher Bote.

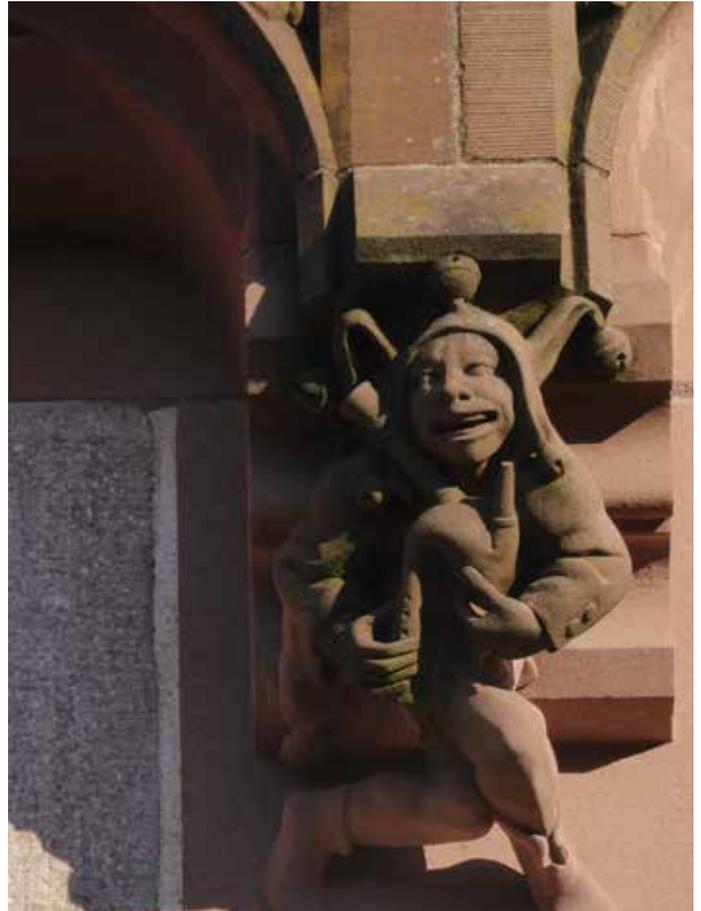
Wussten Sie, dass der Bürgermeister Jakob Meyer, den Hans Holbein d.J. 1516 zusammen mit seiner Frau Dorothea Kannengiesser im Doppelbildnis gemalt hat, in den Urkunden als 'Jakob Meyer zum Hasen' erscheint, weil sein Haus 'zum Hasen' hiess? Ob er seinem Domizil diesen Namen gegeben hat oder ob es schon beim Einzug so hiess, ist nicht auszumachen. (bt.)

Der Narr mit dem Dudelsack am Spalentor

Den 'Spalemern' das Spalentor vorzustellen oder dessen Bau zu erklären, käme dem Sprichwort gleich: Wasser in den Rhein tragen, das heisst, etwas Überflüssiges tun. Aus diesem Grund konzentrieren wir uns lediglich auf das sogenannte Vorwerk, jenes im späten Mittelalter aus Sandstein erbaute Bollwerk, das den Zugang durch das Tor und damit in die Stadt erschwerte.

Ein Bollwerk sollte vor allem für feindliche Eindringlinge abschreckende Wirkung haben. Das Vorwerk des Spalentors aber ist ausgezeichnet durch architektonische Eleganz und einen reichen Skulpturenschmuck. 28 Konsolenfiguren sind unter den Zinnen platziert. Engel, Tiere, Heilige und fratzenhafte Gesichter bilden das Programm.

Unter die ganzfigurigen Wesen hat sich auch ein Dudelsack spielender Narr gemischt, welcher an der Narrenkappe mit den Hörnern zu erkennen ist, an deren Ende die typischen Schellen angebracht sind. Während der Basler Fasnacht taucht der Ueli, der Nachfahre des mittelalterlichen Hofnarren, regelmässig auf, gehört er doch zu den neun traditionellen Figuren.



Der 'Stadtjäger', der bekannte Lokalredaktor der Basler Zeitung, Dominik Heitz, hat in seiner kürzlich erschienenen Publikation 'Ein Spaziergang zu Basels versteckten Besonderheiten' auch den Narren mit dem Dudelsack am Spalentor in seine Sammlung aufgenommen. Unter der Überschrift 'Närrisch grinsend' schreibt er: Und dann ist da noch ein Narr mit seiner typischen zweizipfligen Kappe zu erkennen, der breit grinst und seine Beine übereinadergeschlagen hat, als ob er hüpfen würde. In den Händen hält er einen Dudelsack. Durch seine Gottesferne und seine Nähe zum Teufel stand der Narr unter anderem für die Vergänglichkeit, den Tod. Und als solche Figur fand er auch Eingang in die mittelalterliche Fasnacht.

In seinem 'Narrenschiff' [einem Buch über die Verspottung menschlicher Untugenden] erwähnt der Rechtsgelehrte Sebastian Brandt einen Sackpfeife spielenden Narren und schreibt:

*Ein Sackpfiiff ist des Narren Spil
der Harpfen achtet er nicht vil. (bt.)*

Der Dank der Redaktion

Ohne finanzielle Unterstützung könnte die SpaleZytig auch im 14. Jahr ihres Erscheinens nicht regelmässig herauskommen. Deshalb sei an dieser Stelle einmal mehr herzlich gedankt den privaten Gönnern: Herr Peter Jürg Bitterlin, Frau Annemarie Bögli, Herr Werner Brühl, Frau Heidi Haller, Herr Hans-Rudolf Jeger, Frau Maja Keller-Seiler, Herr Heinz Lindenmann, Herr Dr. Hans-Jürg Michel-Walser, Herr Freddy Ropélé, Frau Hanni Rueff-Erhardt, Frau Silvia Stahel Stolz, Herr Roger Thiriet, Herr Rudolf Vogel. Weiter bedanken wir uns für regelmässige Zuwendung bei der IG Spalenvorstadt, der IG Spalentor und bei unseren Inserenten und Inserentinnen. Die Leserinnen und Leser der SpaleZytig bitten wir, diese zu berücksichtigen.